

Botanischer Arbeitskreis Nordharz e.V.

Ernst Wesarg zum Gedenken

Ernst Wesarg - an obituary

Wer dem Huygebiet, einer der schönsten Landschaften im Nordharzvorland, in irgendeiner Weise näherkommt, möge er erholungssuchender Wanderer, Botaniker, Ornithologe, Geologe, Historiker oder in anderer Beziehung interessiert sein - er kommt alsbald mit dem Wirken von ERNST WESARG in Berührung!

In Dingelstedt am 10. April 1898 geboren, verlebte er dort eine unbeschwerte Kindheit. Sein weiterer, keineswegs immer ebener Lebensweg führte ihn zunächst über Volksschule und Präparandie zum Lehrerseminar. Durch den ersten Weltkrieg mußte er für zwei Jahre seine Lehrerausbildung unterbrechen, die er erst nach dem Kriege beenden konnte. Aber es gab zunächst keine Anstellung. Als Erzieher fand er ein Unterkommen im damals weithin bekannten LIETZschen Landschulheim Veckenstedt. Später organisierte er mit anderen in Mecklenburg ein Landschulheim mit Selbstversorgung und Internat, wurde gewissermaßen „Lehrer und Bauer“. Schließlich erhielt er seine erste offizielle Stelle, sogar wunschgemäß „in einer kleinen Landschule in Waldnähe“, und zwar in Schönwalde bei Tangerhütte. Seine schon längst entwickelten botanischen und allgemein naturkundlichen Ambitionen lenkten ihn zur Wandervogelbewegung, wo er seine spätere Frau kennenlernt. Nach der Heirat führte ihn sein Lebensweg als Lehrer an die Bürgerschule in Helmstedt. Hier erteilte man bereits einen dem heutigen genäheren Fachunterricht, für den er sich in den Fächern Biologie, Chemie und Geographie extern qualifizierte. 1934 erfolgte für ERNST WESARG die Berufung zum Mittelschuldirektor nach Eschershausen bei Holzminden; eine Dienststellung, die er bis 1945 ausfüllen konnte. Gleich vielen Deutschen damals brachte ihm das Kriegsende zunächst ein berufliches Aus. Mit seiner Frau und seinen fünf Kindern kehrte er nach Dingelstedt, seiner Heimat, zurück; und es begann eine entbehrungsreiche Zeit. Gemeinsam mit seinem ältesten Sohn bewirtschaftete er als Kleinbauer einige Morgen Pachtland. Ab 1952 wieder im Beruf, unterrichtete er ab 1953 in Badersleben. In der seinerzeit dort zum Abitur führenden Oberschule erteilte er als einziger Fachlehrer Biologie und Chemie. Das heißt, er mußte sich autodidaktisch nochmals weiterbilden, um die ihm anvertrauten Klassen zum erfolgreichen Abschluß führen zu können. Und wenn gerade die damaligen Absolventen der Oberschule Badersleben einen guten Ruf genossen, so hatte er wesentlichen Anteil daran.

1969, in seinem 71. Lebensjahr, begann dann für ERNST WESARG der „Ruhestand“. Doch das ist im eigentlichen Wortsinn nie einer geworden! Von Anfang an war er kein Lehrer im Sinne eines „Stundengebers“. Er gehörte zu den - nicht eben häufigen - Menschen, die um eine gewisse Universalität hinsichtlich des Wissens um Natur und Gesellschaft ihres Wirkungskreises ein Leben lang bemüht blieben; Heimatkundler im besten Sinne des Wortes also; selber ständig sein Wissen erweiternd und es weitergebend, anregend, beispielgebend. So war ihm neben der Botanik von Anfang an auch die Zoologie der Heimat selbstverständliches Studienobjekt. Einem Kräuterherbar folgte später ein umfangreiches Gräserherbar. Und als der Korpus nicht mehr so ganz wollte, ihn Arthritis zu plagen begann, ging's zu Hause ans Bestimmen der Moose des Huy, einschließlich des dazu notwendigen Mikroskopierens. In ähnlichem Maße galt das Interesse auch der Geschichte, der älteren wie der jüngeren. Urgeschichtliche Scherben begeisterten ihn genauso wie Flurnamen, alte Flurkarten, Aktenmaterial und Kirchenbücher.

Gerade hiervon zeugen manche seiner Publikationen, so „*Ein jungsteinzeitliches Steinkistengrab von Dingelstedt*“ oder „*Dingelstedts Entwicklung anhand von Dorfplänen und Flurkarten*“ wie auch die Mitarbeit an der Gebietsmonographie vom Naturschutzgebiet „Weinberg“. Neben Ortschroniken, sogar für andere Dörfer, und Familiengeschichten alteingesessener Dingelstedter, die er verfaßte, galt sein Wirken dem Schutz und der Erhaltung alter örtlicher Bau- substanz. Keine Frage, daß auch der Erdgeschichte, besonders der Triaslandschaft des Huy, vielfältige Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Es fällt schwer, alle Ergebnisse der Vielseitigkeit und Tatkraft von ERNST WESARG zusammenzutragen. Jahrzehntelang wirkte er in verschiedenen Arbeitskreisen des damaligen Kulturbundes. Die Lehreraus- und -weiterbildung verdankt ihm zahlreiche Materialien für den Heimatkundeunterricht. Unermüdlich gestaltete sich sein Einsatz im Natur- und Landschaftsschutz. Er kümmerte sich um die Gletschertöpfe; das Stomatolithen-Naturdenkmal ist sein Verdienst; Nistkastenaktionen, ein Naturlehrpfad rund um die Huysburg, Wanderführer für den Huy, Ruhebänke ... die Aufzählung könnte verlängert werden. Dieser Vielseitigkeit erinnern sich dankbar die Teilnehmer einer 2-tägigen, 1990 von Dr. E. WEINERT in Halle organisierten Huy-Exkursion, der E. WESARG durch seine umfassende Vertrautheit mit der Region ein unvergeßliches Gepräge vermittelte. Sozusagen privatim war er lange Zeit passionierter Imker und hat hier wie auch als Jäger in mancherlei Fachvorträgen zur Ausbildung anderer beigetragen. In hohem Alter machte er sich gar noch das Buchbin- dermetier zu eigen und band für Verwandte, Bekannte und Institutionen an 2 000 Bücher ein! Als sich der aus dem früheren Floristischen Arbeitskreis Nordharz des Kulturbundes hervorge- gangene „Botanische Arbeitskreis Nordharz e.V.“, dessen Nestor ERNST WESARG war, ent- schlossen hatte, das Wissen um die Pflanzenwelt des Heimatgebietes in Buchform zusammen- zufassen, war es ein sehnlicher Wunsch von ihm, dessen Erscheinen noch zu erleben. Wie glücklich war er, als ihm diese „*Neue Flora von Halberstadt*“ in seinem Krankenzimmer über- geben werden konnte; fanden doch in ihr auch seine umfangreichen feldbiologischen Beobach- tungen ihren Niederschlag, die er dem Arbeitskreis während seiner langjährigen Mitgliedschaft zur Verfügung gestellt hatte. Im Arbeitskreis wie auch darüber hinaus erlebte mancher von uns Jüngeren ERNST WESARG sogar als seinen ehemaligen Lehrer oder Wegbereiter (auch der Verfasser) und verdankt ihm anteilig seinen eigenen Lebensweg. Er pflegte sich seine Leute genau anzusehen - aber dann teilte er vorbehaltlos und fern jeder Geheimniskrämerei sein Wis- sen mit ihnen. Geistige Aktivität und allseitige Interessiertheit hatte er sich trotz zunehmender Krankheitsbeschwerden bis zuletzt bewahren können. Am 6. April 1994, kurz vor seinem 96. Geburtstag, vollendete sich das Leben von ERNST WESARG.

Was auch für andere jener Lehrergeneration, der er angehörte, gilt, hat in ihm eine Vollendung erfahren, der wir Jüngeren Dankbarkeit, Ehrfurcht und Bewunderung zollen: Er „*verkörperte nach Herkunft und Bildung, nach Wesen und Erziehung jenen ... im besten Sinne klassisch gewordenen Typ des meisterhaften Lehrers, des Schulmeisters, der, selbst den schaffenden Schichten der Bevölkerung und einer bestimmten Landschaft entstammend, dann für beide mit Sachkenntnis und Liebe wirkte, ihrer Jugend vorlebte und das kulturelle Erbe vermittelte, von alt und jung gleichermaßen respektiert und verehrt*“. Diese Worte, seinerzeit von H. J. MÜLLER (1975) zum Gedenken des Oscherslebener Heimat- und Naturforschers PAUL SCHMIDT geschrieben, charakterisieren gleichermaßen das Wirken des derselben Generation angehörenden ERNST WESARG. Sein Name wird mit der gesamten Huy-Region verbunden blei- ben und in ihr weiterleben. Jeder, der ihn kannte, trauert um ihn und wird sein Andenken in Ehren halten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [2_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Bartsch Alfred

Artikel/Article: [Ernst Wesarg zum Gedenken 133-134](#)